

26 Cham - Further Senke

Stand: 2011

Lage	
Regierungsbezirk	Oberpfalz
Landkreise	Cham
Naturraumeinheit	Cham-Further Senke, (Regensenke, Oberpfälzisches Hügelland, Hinterer Oberpfälzer Wald)
Höhenlage	ca. 360 bis 500 m ü. NN



Abgrenzung

Die *Cham-Further Senke* bildet eine natürliche Zäsur im ostbayerischen Grundgebirgszug, die sich aufgrund ihrer naturräumlichen Gegebenheiten nicht nur in der Höhenlage sondern auch im Nutzungsmuster deutlich von den angrenzenden Mittelgebirgen unterscheidet. Die Abgrenzung folgt daher im Wesentlichen den **naturräumlichen Gegebenheiten**. Nur in wenigen Bereichen ergeben sich deutlichere Abweichungen von dieser Grenzdefinition. Vorrangig gilt dies im Westen um Roding, wo die Bereiche mit vorwiegend **offenem Landschaftscharakter** dem Kulturlandschaftsraum *Cham-Further Senke* zugeordnet werden, obwohl sie nach naturräumlichen Kriterien bereits zur waldreichen Bodenwöhrer Bucht gehören. Das geschlossene Waldgebiet östlich von Roding wird ebenso entgegen der naturräumlichen Vorgaben in seiner gesamten Ausdehnung dem *Inneren Bayerischen Wald* zugeordnet. Eine weitere markante Abweichung von der Naturraumgrenze ergibt sich um Runding. Der **geringe Waldanteil** spricht hier für die Zuordnung zur Kulturlandschaftseinheit *Cham-Further Senke*.

Naturräumliche Gegebenheiten

- **breite Einmuldung** zwischen Oberpfälzer Wald im Norden und den Ausläufern des Bayerischen Waldes im Süden, die mit einer mittleren Breite von vier bis fünf Kilometern von Osten nach Westen durch das Grenzgebirge führt (Fehn 1965: 67)
- von **Chamb** und im westlichen Teil vom **Regen** in weiten Mäandern durchflossen
- insbesondere im Westen weite **Talauen**, in den Randbereichen **hügeliges Relief**
- die Cham-Further Senke **hebt sich als Tiefenzone klimatisch deutlich von den umgebenden Höhenlagen ab**
- bei Thierlstein quert der Pfahl das Regental (Meynen & Schmithüsen 1953-62: 634)

Geschichtliche Entwicklung

Die *Cham-Further Senke* diente aufgrund ihrer naturräumlichen Gegebenheiten seit vorgeschichtlicher Zeit als **Tor durch den Grundgebirgszug** und bildet auf diese Weise den zentralen Abschnitt einer für die kulturelle und wohl auch ethnische Entwicklung Nordostbayerns **wichtigen Wegeverbindung**. Diese führte vom Donautal bei Regensburg über die Bodenwöhrer Bucht und die *Cham-Further Senke* durch das ostbayerische Grenzgebirge in den böhmischen Kessel. Ein weiterer historischer Korridor führte von Straubing entlang der Stallwanger Senke nach Cham. Die *Cham-Further Senke* bildete im Lauf der Geschichte einen wichtigen **Berührungspunkt zwischen Bayern und Slawen**.



Blick über die Regenaue bei Chammünster (Foto: Isabel Augenstein)

Der Fund des Pösinger Faustkeils aus der frühen Altsteinzeit verdeutlicht, dass der Raum bereits seit frühester Zeit vom Menschen genutzt wurde (Wrba 2011). Weitere Funde legen nahe, dass die *Cham-Further Senke* auch bereits in vorgeschichtlicher Zeit besiedelt wurde (Köppel 2005: 1). 739 wird bei Chammünster südlich von Cham eine klösterliche Niederlassung gegründet, die als **Urkirche des Oberen Bayerischen Waldes** gilt (Ongyerth 2010). Die Siedlung **Cham** entwickelt in der Zeit zwischen 10. und 12. Jahrhundert und gewinnt als **militärischer Stützpunkt** an Bedeutung. Unter den mittelalterlichen Befestigungen in der Umgebung von Cham sind insbesondere der Lamberg, der Ödenturm und die Burgställe ehemaliger Ministerialiensitze zu nennen (Ongyerth 2010). Ab dem 11. Jahrhundert wurde in dem Grenz- und Durchgangsgebiet eine **strategische Grenzsicherung** aufgebaut. **Furth im Wald** erfüllte in Verbindung mit Befestigungen auf dem Hohenbogen und Aign sowie den Wehrdörfern Eschlkam und Neukirchen lange Zeit die Funktion einer **Grenzfeste** an der Straße nach Böhmen. Aus der strategischen Bedeutung des Gebiets erklärt sich auch die beträchtliche Zahl imposanter **Burgen und Burgruinen** (Fehn 1965: 68). Ein herausragendes Beispiel dafür ist die Burgruine Runding, die als größte Burganlage des Bayerischen Waldes gilt (Wrba 2011). Die **Fortifikation** der *Cham-Further Senke* als wichtige Pforte nach Osten fand ihre Fortführung bis zum Ende des Kalten Krieges. So bestehen z. B. bei Arnschwang sogenannte **Sperrmittelhäuser**, in denen unter anderem TNT für Brückensprengungen eingelagert wurde.



Burg Thierlstein, eine der zahlreichen Burganlagen in der strategisch wichtigen Cham-Further Senke (Foto: Florian Renner)

Raumstruktur und Kulturlandschaftscharakter

Die *Cham-Further Senke* stellt sich großflächig als **offene Agrarlandschaft** dar. Die größten Flächenanteile nimmt der **Ackerbau** ein, gefolgt von der Grünlandnutzung. Waldbestände beschränken sich weitgehend auf die Hügelkuppen.

Vom ursprünglich vorhandenen Auwald entlang der Flüsse sind durch Rodung und Nutzung als Grünland nur noch wenige Reste übrig (Stautner & Braun: 23). Dementsprechend ist die weite **Auenlandschaft** von Chamb und Regen **traditionelles Grünlandgebiet** (Meynen & Schmithüsen 1953-62: 634). In dem weiten, fast ebenen Talboden wurden **zahlreiche Fischteiche** angelegt. Den größten davon, den Rötelseeweiher westlich von Cham ließen die Herren von Thierlstein bereits im 15. Jahrhundert anlegen (Meynen & Schmithüsen 1953-62: 635). Die *Cham-Further Senke* wird traditionell von einer kleinbäuerlichen Landwirtschaft geprägt, der die Teichwirtschaft als Zuerwerb dient (Ott 2010). In der Vergangenheit wurde in dem klimatisch begünstigten Raum vereinzelt auch Weinbau betrieben. An dem heute noch danach benannten Weinberg westlich von Thierlstein bei Cham und bei Eismannsberg haben sich Terrassierungen erhalten, die auf den ehemaligen Rebenanbau zurückgehen (Meynen & Schmithüsen 1953-62: 634).

Die stattliche Anzahl **ehemaliger Herrschaftsdörfer und Hofmarken** ist als Folge der strategischen Bedeutung des Raums zu erklären. Diese Dörfer waren ursprünglich durch eine Überzahl an landwirtschaftlichen Klein- und Zwergbetrieben und ein Überangebot an Handwerkern und Arbeitern gekennzeichnet (Fehn 1965: 68). Die Siedlungsstruktur am **Nordfuß des Hohen Bogen** wird von zahlreichen **Weilern und Einzelhöfen** geprägt. Dabei handelt es sich um stattliche Vierseithöfe, die unter dem Namen **Seligenthaler Bauern** zusammengefasst werden. Die Höfe bildeten 1232 eine Schenkung der Gräfin Ludmilla von Bogen an das von ihr gestiftete Zisterzienserinnenkloster Seligenthal in Landshut (Fehn 1965: 68). Die **Streusiedlung um Furth** entstand erst im frühen 19. Jahrhundert im Zuge der Aufteilung der Further Gemeindegrenzen; auf den Flächen siedelten sich nachgeborene Bauernsöhne und Häusler aus der Umgebung an; die Felder und Wiesen wurden zum Teil auf bereits im 15. Jahrhundert wüst gefallenen Ortsfluren angelegt (Fehn 1965: 68).

Die *Cham-Further Senke* gehört zum Verbreitungsgebiet des sogenannten **Waldlerhauses**. Mit diesem Begriff wird ein im einzelnen nicht ganz eindeutig festzulegender Haus- und Bautyp umrissen, der als prägender Bestandteil der Hauslandschaft des Waldgebirges und seiner Ausläufer zwischen Passau und Furth im Wald beschrieben wird (Borgmeyer 2010a: 13). Unter den Landkreisen im Verbreitungsgebiet des Waldlerhauses weist der Landkreis Cham trotz umfangreicher Verluste, die höchste Zahl der in der Denkmalliste verzeichneten Bauten dieses Typs auf. Nahezu ein Viertel des Bestandes ist allerdings durch Leerstand und Bauschäden gefährdet (Borgmeyer 2010b: 23).



Grünlandaue bei Cham (Foto: Florian Renner)

Biodiversität

Die *Cham-Further Senke* erfüllt für den Biotopverbund die Funktion einer **Kontaktzone zwischen dem Donau- und dem Elbe-Einzugsgebiet** (ABSP Lkrs. Cham 1999: 4.2-2). In diesem Zusammenhang besitzen einerseits die **Feuchtlebensräume der Regen- und Chambaue** und andererseits die **Mager- und Trockenstandorte** der meist südexponierten Steilhanglagen im Übergangsbereich zwischen den Talauen und dem Oberpfälzer Wald eine hohe Bedeutung.

Bei den Feuchtlebensräumen in den Flussauen von Regen und Chamb handelt es sowohl um **Reste der naturnahen Auenlandschaft** (z. B. Au- und Bruchwaldreste, Altwässer), als auch um nutzungsbedingte Biotoptypen wie **Feucht- und Nasswiesen**. Letztere sind maßgeblich für die Bedeutung der Regentalaue zwischen Cham und Pöding sowie des unteren Chambtals als ein **Vorkommensschwerpunkt wiesenbrütender Vogelarten** (ebd.: 2.2.2 B-6). Neben der Leitart des Wiesenbrüterschutzes, dem Großen Bruchvogel, finden hier unter anderem auch die Bekassine, der Wachtelkönig oder das Braunkehlchen noch einen Lebensraum. Daneben sind die Feuchtlebensräume der Talauen Nahrungshabitat des Weißstorchs, der in der *Cham-Further Senke* mehrere Horste besetzt (ebd.: 2.2.2 B-4). Einen Schwerpunkt der Artenvielfalt, insbesondere der Avifauna, bildet innerhalb der Regentalaue das Naturschutzgebiet **Rötelseeweihergebiet**.

Parallel zur hohen Bedeutung des Raums für den Menschen als Verbindungsweg durch das Grundgebirge, bildet die *Cham-Further Senke* bis heute auch eine wichtige Vogelfluglinie (Stautner & Braun: 23).

Der hohen Bedeutung für den Artenschutz entsprechend sind Regen und Chamb mit ihren wertvollen Auelebensräumen in großen Bereichen als FFH-Gebiet und/oder SPA-Gebiet gesichert. Der gesamte Kulturlandschaftsraum ist Teil des Naturparks Oberer Bayerischer Wald.